

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

18.1.1856 (No. 30)

Die Karlsruher Zeitung er-  
scheint wöchentlich zweimal.  
Abendblatt und das Groß-  
blatt. Die allgemeine Anzeigeb-  
latt zusammen: wöchentlich 2 fl.,  
durch die Post im Großherzog-  
thum Baden 2 fl. 8 kr., halb-  
jährlich 4 fl. und 1 fl. 15 kr.  
Die Karlsruher Zeitung wird  
nicht ohne das allgemeine An-  
zeigeblatt abgegeben.

N<sup>o</sup> 30.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 1 fr. Briefe und Gelder frei. Expeditions: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14. Für Frankreich abon- nirt man bei Herrn G. Alexandre (Grandgasse Nr. 28) in Stras- burg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (3, cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Freitag, 18. Januar.

1856.

## Telegraphische Depeschen.

\* **St. Petersburg, Mittwoch, 16. Jan.** Rußland nimmt die österreichischen Vorschläge als Basis von Friedensunterhandlungen an.

**Frankfurt, 17. Jan. (Fr. V.-Ztg.)** Nach aus St. Petersburg eingetroffenen telegraphischen Nachrichten hat Graf Resselrode gestern, 16. d. M., Nachmittags, dem Grafen Valentin Esterhazy die Bereitwilligkeit des kais. russischen Kabinetts erklärt, auf der Basis der österreichischen Vorschläge die Friedensunterhandlungen alsbald zu beginnen.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

Die Nachrichten aus St. Petersburg klingen friedlicher, als man hätte erwarten sollen. Alle telegraphische Versionen, wie wir sie theils in unserm vorigen Blatte mitgetheilt haben, theils oben mittheilen, sprechen von einem weitem Nachgeben Rußlands, das sich jetzt bereit erklärt haben soll, die westmächtl. österreichischen Vorschläge als Basis von Friedensverhandlungen anzunehmen. Es wird nunmehr darauf ankommen, ob — die Richtigkeit dieser Nachricht selbst vorausgesetzt — die Dezemberallirten dieses Zugeständniß, und namentlich auch die Fassung, in der es gemacht worden, für genügend erachten. Die Erfahrung hat gezeigt, wie viel es auf letztere ankommt. Waren doch die vier Punkte von Rußland wiederholt als „Ausgangspunkte“, als „Grundlagen“, als eine „rückhaltlos zugestandene Basis“ angenommen worden, und die Verhandlungen blieben doch ohne Erfolg. Der unten folgende Artikel der „Österreichischen Correspondenz“, wie sehr er den Friedenshoffnungen im voraus das Wort redet, regt doch selbst die Erinnerung an analoge frühere Vorgänge an. Darnach soll Rußland allerdings die Abtretung eines bessarabischen Gebiets theils „beanstandet“ (d. h. — wie alle andern Nachrichten übereinstimmend sagen — abgelehnt), aber in Antrag gebracht haben, „diesen Punkt bei den künftigen Friedensverhandlungen zur Ausgleichung zu bringen.“ Das erscheint der „Desterr. Correspondenz“ nicht als eine „prinzipielle Ablehnung“, sondern nur als eine „formelle Schwierigkeit“. Wie, wenn es denn dem Petersburger Kabinete wesentlich nur darauf ankäme, daß um jeden Preis wieder Friedenskonferenzen eröffnet würden, indem es dann schon sagen werde, wie es die Frage der Gebietsabtretung versteht! Denn wollte es sie in dem Sinn und in der Ausdehnung zugestehen, wie die Forderung lautet, so würde eine einfache Zustimmung erfolgt sein. So auch — könnte man vermuten — liege in den Worten: Rußland nehme die österreichischen Vorschläge, also auch die wegen der Gebietsabtretung „als Basis von Friedensverhandlungen“ an, noch keineswegs die Gewißheit, daß Rußland dieses Gebiet in seiner ganzen Ausdehnung abzutreten geneigt sei. Uebrigens werden sich wohl die Verbündeten vom 2. Dez. vor ihrer Antwort über den Sinn verlässigen, den Rußland in seine Worte legt. — Wie Dem auch sein mag, es scheint, daß nach den sich steigenden Zugeständnissen die vielgenannten vier Punkte, und besonders auch der dritte, der bisher so große Schwierigkeiten gemacht hat, als im Prinzip vereinigt anzusehen sein dürften. Die Forderung der Gebietsabtretung ist eine solche Erweiterung des ersten Punktes, daß sie gleichsam als ein neuer, ein fünfter Punkt gelten kann. Man sollte meinen, daß deshalb das ganze Friedenswerk doch nicht

scheitern werde, mag auch Rußland hier gewisse Vorbehalte haben.

\*\* **Wien, 15. Jan.** Die in unserm vorletzten Blatte (Nr. 28) telegraphisch berührte Mittheilung der „Desterr. Correspondenz“ lautet vollständig also:

Mehrere Blätter verbreiten die Nachricht, das kais. russische Kabinet habe in seiner Rückäußerung auf die von Oesterreich im Einverständnis mit seinen Allirten zu St. Petersburg gestellten Propositionen zu Grundlagentheilen des Friedensschlusses die zum Behuf der Grenzregulirung geforderte Abtretung eines Landstriches an der moldau-bessarabischen Grenze unbedingt abgelehnt. Wir können aus guter Quelle versichern, daß eine prinzipielle Ablehnung nicht stattgefunden hat, die noch bestehende Schwierigkeit vielmehr vorzugsweise formeller Natur ist, wie wir in unserer vorgestrigen Mittheilung bereits angedeutet haben. Das kais. russische Kabinet beanstandet allerdings die Aufnahme der fraglichen Bestimmung in die zu unterzeichnenden Friedenspräliminarien; dagegen hat es selbst in Antrag gebracht, diesen Punkt bei den künftigen Friedensverhandlungen zur Ausgleichung zu bringen. Wir können somit, Angesichts der von Rußland gemachten wesentlichen Zugeständnisse, nur wiederholen, daß die noch vorliegenden Anstände nicht erheblich genug erscheinen, um das eingeleitete Friedenswerk scheitern zu lassen, und daß auf diese Sachlage sich die Hoffnung einer vollen und unbedingten Annahme der Friedenspräliminarien von Seiten Rußlands begründet.

Das in den letzten Tagen verbreitete Gerücht, als habe Fürst Gortschakoff seine Pässe nachgesucht, oder auch nur eine Andeutung in dieser Richtung vorgebracht, können wir für unbegründet erklären.

○ **Berlin, 16. Jan.** Aus guter Quelle erfahren wir einiges Nähere über den Inhalt der russischen Antwort auf die österreichisch-westmächtl. Ausgleichungsvorschläge, sowie über die Art, in der dieselbe zur Kenntniß des Wiener Kabinetts gelangte. Ein aus St. Petersburg kommender Kurier überbrachte die betreffende Erklärung dem russischen Gesandten Fürsten Gortschakoff, und dieser machte von derselben dem Grafen Buol Mittheilung. General Graf Stadelberg, welcher ursprünglich als Träger der Botschaft genannt wurde, ist erst später in der österreichischen Hauptstadt eingetroffen, und hat dem Vernehmen nach dem Kaiser Franz Joseph noch ein auf die Friedensfrage bezügliches Schreiben des Kaisers Alexander überbracht. So viel nun mit Bestimmtheit über den Inhalt der Rückäußerung verlautet, nimmt Rußland den dritten Punkt der Vorschläge, betreffend die Neutralisation des Schwarzen Meeres, im Prinzip unbedingt an. In gleich unbedingter Weise erklärt es seine Zustimmung zu den Punkten 2 und 4, betreffend die Regelung der Donaufrage und die Ordnung der Verhältnisse der christlichen Unterthanen des Sultans. Auch mit dem ersten Theil des 1. Punktes, Aufhebung des russischen Protektorats in den Donaufürstenthümern, zeigt es sich einverstanden, verwirft aber das Verlangen einer Gebietsabtretung in Bessarabien, und erbietet sich statt dessen zum Austausch der von den beiderseitigen Streitkräften besetzten Landestheile. Endlich wird der in Punkt 5 ausgesprochene Vorbehalt, wonach die kriegsführenden Mächte außer den vier Punkten noch mit besonderen Bedingungen im europäischen Interesse hervortreten wollen, unbedingt abgewiesen. Wie es scheint, ist Rußlands Entschluß in dieser Hinsicht von dem Bedenken eingegeben, seine Gegner nicht im voraus als Schiedsrichter über die gemeinsamen europäischen Angelegenheiten anzuerkennen.

**Kopenhagen.** Der Brüsseler „Nord“ ergänzt seine neu-liche Mittheilung über das jüngste dänische Ruudschrei-

ben, welches jede Solidarität Dänemarks mit dem schwedisch-westmächtl. Verträge vom 21. Nov. ablehne, durch folgende Details: Das Rundschreiben trägt das Datum des 4. Januar. Zum ersten erklärt darin das Kopenhagener Kabinett, daß es, entschlossen, seine strikt-neutrale Haltung gegen die kriegführenden Mächte zu behaupten, jede Art von Solidarität bezüglich der Verpflichtungen von sich weist, welche der Vertrag vom 21. Nov. später Schweden gegenüber den Westmächten auferlegen dürfte. Dänemark will in dieser Hinsicht die volle Freiheit des Handelns sich wahren, ohne Schweden irgendwie auf das Terrain zu setzen, auf welches es eines Tages durch die Bestimmungen jenes Vertrages geführt werden könnte. Zum andern erneuert Dänemark den fremden Mächten seine bestimmteste Erklärung, völlig neutral in dem europäischen Konflikt zu bleiben und keinen aktiven Theil daran, sei es durch ein Kontingent seiner Landarmee, sei es durch seine Flotte, zu Gunsten einer der kriegführenden Seiten nehmen zu wollen, d. h. Dänemark wird unter keinerlei Umständen von der friedlichen und strikt-neutralen Haltung sich entfernen, welche es sich durch den im Februar 1853 mit Schweden abgeschlossenen Vertrag zur Pflicht gemacht hat. Endlich dritten nimmt das Rundschreiben das Recht des Königs von Dänemark, als Souverän eines freien und unabhängigen Staates, in Anspruch, seine Haltung und Handlungsweise so, wie er es dem Interesse der dänischen Nation für angemessen erachte, zu bestimmen, ohne darum aufzuhören, zu den übrigen Nationen Europa's die früheren Beziehungen der Freundschaft und des guten Einvernehmens zu pflegen.

#### Aus dem Norden.

**St. Petersburg, 7. Jan. (R. Pr. J.)** Man spricht davon, daß der Großfürst Nikolaus mit seiner Gemahlin nach Warschau übersiedeln würde, wenn wirklich der Tod unseres greisen Feldmarschalls erfolgt.

Aus St. Petersburg, 4. Jan., wird dem „Constitutionnel“ geschrieben: Es heißt hier ziemlich allgemein, der Großadmiral, Großfürst Konstantin, betrachte die Form, in welcher die neuen Vorschläge Oesterreichs vorgelegt worden seien, als äußerst verlegend für die Würde einer Macht ersten Ranges, die jetzt noch keineswegs für definitiv besiegelt gelten dürfe. „Was sind das“, soll er ausgerufen haben, „für drohende Bedingungen, die uns, wenn auch nur vorübergehend, zwingen könnten, in unserm Meere nicht mehr als der Türke zu sein! Man möge einmal kommen und sich Nikolajew ansehen; das ist etwas ganz Anderes als Sebastopol.“

#### Vom Bosphorus.

**Konstantinopel, 5. Jan.** Man erfährt, daß es Dmer Pascha gelungen ist, mit seinen Truppen glücklich bis zum Tschuruksu zu manövriren. Das neue Heer, welches im nächsten Feldzuge in Asien operiren soll, wird sich in Trapezunt und Batum sammeln. Die Anfeindungen gegen Dmer Pascha dauern fort. General Murawjew sucht Kars zum Pivotal seiner weiteren Operationen im Frühjahr zu machen. Trotzdem die Berge mit tiefem Schnee bedeckt sind, unterhalten die Russen doch fortwährend die Verbindung mit ihren im Rücken liegenden eigenen Provinzen, und es rücken sogar langsam Verstärkungen heran.

#### Deutschland.

**Karlsruhe, 17. Jan.** Siebenzehnte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, 19. Jan., Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Diskussion des Berichts des Abg. Falter über die Motion des Abg. Biffing, die Abänderung einiger Bestimmungen des Schwurgerichtsgesetzes betr. 3) Diskussion des Berichts des Abg. Trefzger über die auf das Grundvermögen in den Jahren 1856 und 1857 zu übernehmenden außerordentlichen Ausgaben. 4) Berichte der Petitionskommission.

**Bruchsal, 17. Jan.** Infolge einer dieser Tage erschienenen Bekanntmachung ist das städtische Leihhaus vorläufig geschlossen worden. Als Grund dieser hier natürlich viel besprochenen Maßregel erfuhren wir aus guter Quelle, daß sich bei dem vorjährigen Rechnungsabschlusse eine Einbuße

von etwa 800 fl. herausstellte, deren Ursache zur Zeit noch nicht ermittelt sei, wobei übrigens der niedere Zinsfuß dieser Anstalt jedenfalls mit im Spiele sein dürfte. Erfreulicher gestalten sich die Verhältnisse einer andern städtischen Anstalt, deren man überhaupt lieber gedenkt, nämlich der Sparkasse, welche so ausgezeichnet verwaltet wird, daß sie das vollkommenste Vertrauen verdient und genießt. Eingelegt wurden bei derselben im verfloffenen Jahr im Ganzen ungefähr 174,000 fl., herausgenommen nur 166,000 fl., so daß sich der Kassenbestand wieder um 8000 fl. erhöht hat. Daß der Zweck der Anstalt, Erweckung sparsamen Sinnes, erreicht wird, ergibt sich daraus, daß die kleinen Einlagen stets die Hauptsache bilden, und hieran theilhaftig sich auch in bemerkenswerther Weise Angehörige der Mannschaft des hier garnisontirenden Dragonerregiments, was gewiß ein neues Zeugniß für den in demselben herrschenden vortrefflichen Geiste ist. — Als Beweis für den Kredit unserer Stadt und für die hiesige Wohlhabenheit ist zu erwähnen, daß, als jüngst die Stadt zur Bezahlung der von ihr gekauften ärarischen Ziegelhütte ein Anlehen von 18,000 fl. zu ziemlich niederem Zinsfuß ausschrieb, binnen 4 Tagen von hiesigen Einwohnern fast das Doppelte dieser Summe angeboten wurde.

**Mannheim, 16. Jan. (Mannh. J.)** Heute ist die Rheinbrücke wieder aufgeführt worden.

**Pforzheim, 15. Jan. (Schw. M.)** Im hiesigen Benderschen Eisenwerk sollen demnächst nicht weniger als 13 Gitterbrücken, jede von 100 Fuß Länge, die für die schweizerische Centralbahn bestimmt sind, in Arbeit genommen und theils hier, theils in einer am Bahnhof in Basel zu errichtenden provisorischen Filialwerkstätte ausgeführt werden.

**Pforzheim, 16. Jan.** Endlich hört man hier doch von ernstlich gemeinten, umfassenderen Bauprojekten, und wie ein Aepfchen fällt es von den Herzen vieler Miethbewohner, die nun bald ein wahres Nomadenleben in nächster Aussicht haben. Hr. Stadtbaumeister Bender hat nämlich, in Verbindung mit anderen hiesigen Einwohnern, mehrere im Südwesten der Stadt, rechts von der Enz, gelegene Gärten angekauft, um dort einen neuen Stadttheil anzulegen. Bereits hat der Volkswitz auch schon den Namen für denselben gefunden; doch wird die neue Vorstadt „Wasserburg“ zuversichtlich vor befürchteten Ueberschwemmungen durch die austretende Enz hinlänglich gesichert sein, wenn nur zuverlässige Uferbauten ausgeführt werden. Die Unternehmer aber, nebst dem sie, bei bestehenden Verhältnissen, nur eine gute Spekulation machen, erwerben sich den Dank der zahlreichen Miethbewohner.

**Aus der Saar, 14. Jan. (Schw. M.)** Die Glasfabrik in Wolterdingen bei Donaueschingen, die seit dem letzten Sommer wieder in Betrieb ist, ist gegenwärtig in vollster Thätigkeit begriffen. Das Tafelglas, das sie verfertigt, ist so ausgezeichnet, daß sie den vielen Bestellungen, die bei ihr gemacht werden, kaum nachkommen kann.

**Darmstadt, 13. Jan.** Die drei Superintendenten des Großherzogthums haben wieder, wie schon seit einigen Jahren, ein Neujahrsschreiben, einen Hirtenbrief, an die Geistlichen und die evangelischen Gemeinden ihrer Sprengel erlassen. Sie weisen die Verdächtigung der Reformation, welche sich der Bischof Ketteler in Mainz in seinem Hirtenbriefe bei Gelegenheit der Bonifaziusfeier erlaubt hat, energisch zurück.

**Kassel, 15. Jan.** Der Kurfürst hat dem preussischen Oberkonsistorialrath und ordentlichen Professor der Rechte, Dr. Richter, das Ritterkreuz des kurf. Wilhelmsordens verliehen. Diese Auszeichnung hat ihre besondere Bedeutung darum, weil Hr. Professor Richter bekanntlich Verfasser der jüngst gegen Bismarck erschienenen Schrift über die kurhessische Bekenntnisfrage ist.

**Göttingen, 12. Jan.** Die Universität wählte heute bei wiederholter Wahl zu ihrem Stellvertreter in der Zweiten Kammer den frühern Minister Th. Meyer; und zu dessen Ersatzmann den frühern Minister v. Hammerstein. Das Bürgergervorsteher-Kollegium hat den Dr. Ellissen zu seinem Vorsitzfühler gewählt. Wir hören, daß auch dem Oberbürgermeister Barkhausen (Lüneburg) der Urlaub nicht ertheilt

werden würde. Urlaubsverweigerungen in solcher Ausdehnung sind früherhin wohl niemals vorgekommen.

**Oldenburg, 13. Jan.** Die Sundzoll-Konferenzen in Kopenhagen sind auch von hier aus beschrift. Vor einigen Tagen ist der Regierungsrath Erdmann als Bevollmächtigter der diesseitigen Regierung dahin abgereist. Auch Schwerin wird einen Bevollmächtigten senden.

**Berlin, 16. Jan.** Sr. Königl. Hoheit der Regent von Baden traf heute Vormittag um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr zusammen mit Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Koburg hier ein. Die hohen Herrschaften wurden auf dem anhaltischen Bahnhof von dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Friedrich Wilhelm begrüßt, während sich zum Empfange derselben die Generale v. Wrangel und Graf v. d. Gröben, der Stadtkommandant General v. Schlichting, und der General-Polizeidirektor v. Hindelbey eingefunden hatten.

**Prag, 13. Jan.** (Dr. J.) Heute wurde in allen hiesigen Kirchen ein Hirtenbrief der böhmischen Bischöfe von den Kanzeln verlesen, der sich die Vertheidigung der durch das neue Konkordat der katholischen Kirche in Oesterreich eingeräumten Gerechtsame zur Aufgabe stellt. Der einfach definitive Standpunkt des Altentstückes und die milde Form, in welche es gekleidet ist, machten einen um so vortheilhaftern Eindruck, als das Rundschreiben der italienischen Bischöfe, welches eine strenge Präventivzensur von Seiten der Kirche nicht nur verlangt, sondern geradezu einsetzt, die lebhaftesten Besorgnisse erregt hatte. Von den Angelegenheiten der Presse ist mit keinem Worte die Rede, und ist dieser delikate Punkt somit stillschweigend ganz der Initiative des Staates überlassen.

**Wien, 15. Jan.** Die beiden provisorischen Ausschüsse der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe haben ihre Thätigkeit bereits begonnen. Das Exekutivkomitee hat bis zur definitiven Gestaltung der Direktion und der Administration die eingezahlten Raten des Aktienkapitals und die sonst eingegangenen Gelder zweckmäßig disponirt, jedoch keinesfalls länger als auf drei Monate, um dieselben schnell wieder realisiren zu können. Der Organisationsauschuss ist mit Prüfung der Anstellungsgesuche noch nicht zu Ende gekommen, da die Masse derselben nicht minder bedeutend ist, als die Menge der Subskribenten gewesen, die vier Wochen hindurch vor den Bankthoren warteten. Die Kreditanstalt steht, gutem Vernehmen nach, mit der Regierung wegen Uebernahme der galizischen Bahnen in Unterhandlung.

Entgegen den bekannten Verfügungen der italienischen Bischöfe kann die hiesige „Kirch. Ztg.“ aus sicherer Quelle angeben, daß weder der Erzbischof von Mailand, noch die übrigen italienischen Bischöfe sich vor diesem Schritte mit dem Kardinal Fürst-Erzbischof von Wien irgendwie in ein Einvernehmen gesetzt haben; wie auch daß bei dem Art. 9 des Konkordats an keine präventive Zensur gedacht worden ist. In der Wiener Diözese würden nicht einmal Erbauungsbücher oder kirchliche Schriften anderer Art zur präventiven Zensur vom Konsistorium abverlangt werden, und wird die Praxis wie seit 8 Jahren bleiben. — Zwischen Oesterreich und Sachsen ist ein Uebereinkommen betreffs der bei den beiderseitigen Staatsangehörigen vorkommenden Konkursfälle abgeschlossen worden.

### Italien.

**Livorno, 12. Jan.** (Tel. Dep.) Ununterbrochener Regen bewirkte den Austritt der Flüsse im Innern und eine Ueberschwemmung zum theilweisen Schaden für die Saatsfelder. Gestern begte man Besorgniß wegen Einstellung der Eisenbahnfahrten zwischen Pisa und Livorno; doch hat sich dieselbe zur Zeit noch nicht verwirklicht. Die Getreidepreise sind gefallen, obwohl nicht so stark, als man in Folge der Aufhebung des ägyptischen Getreidenausfuhrverbotes voraussetzen berechtigt war.

### Portugal.

**Lissabon, 7. Jan.** Die Cortes sind am 2. d. durch den König eröffnet worden, und haben den Präsidenten, die Vizepräsidenten, und die Sekretäre vom vorigen Jahr wieder ge-

wählt. Die Thronrede erwähnt, daß die Cholera im Lande beinahe aufgehört habe, bedauert die Fortschritte der Traubenkrankheit, bemerkt, daß die Getreideernte im Allgemeinen gut gewesen sei, und verspricht eine ministerielle Gesetzworlage in Bezug auf die notwendigen Lebensbedürfnisse für alle Fälle, wenn die Preise der Lebensmittel bedeutend in die Höhe gehen. Der König theilt in dankbarer Anerkennung mit, daß er bei seiner Thronbesteigung herzlich Glückwünsche von den mit Portugal verbündeten Monarchen, vom h. Stuhle, der Königin von England, dem Kaiser von Oesterreich, den Königen von Sachsen, Belgien, und Spanien durch außerordentliche Gesandte empfangen habe. Die Thronrede berührt überdies die Nothwendigkeit, für die Fortsetzung der öffentlichen Arbeiten, namentlich zum Zwecke der Verkehrsvereinfachung, zu sorgen, und sagt: „Die Lage der Finanzen stößt keine Besorgnisse ein, sondern gibt vielmehr Zutrauen auf deren Hebung. Die Regierung hat Grund, von den, einem meiner Minister (M. Fontes) in London und Paris anvertrauten Unterhandlungen — welche gelegentlich den Cortes zur Prüfung vorgelegt werden sollen — glückliche Resultate für den Staatskredit und das Vorwärtsschreiten der öffentlichen Arbeiten zu erwarten.“ Man glaubt, daß diese finanziellen Vorlagen nicht vor Ende des Monats zu erwarten seien.

**Karlsruhe, 17. Jan.** In der Bielefeld'schen Musikalienhandlung ist ein Jubelwalzer zur Feier der Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Regenten von S. B. Hamma erschienen, den wir den Freunden der Musik und des Tanzes bestens empfehlen können. Es ist eine brillante und doch nicht allzuschwere Klaviervorgabe, im großen Styl gehalten, voller ansprechender Motive und selbst nicht ohne gewisse modulatorische Neuheiten. Daß dieselbe dabei zugleich sich zum Tanzgebrauch eignet, ist eine Eigenschaft, die den Werth des Tonstücks nur erhöhen kann. — y.

**Karlsruhe, 17. Jan.** Wir haben in Nr. 27 aus dem „Allg. Pol. Anz.“ eine Mittheilung über eine angebliche „Gesellschaft zur Beförderung der Künste und der Industrie“ zu London gebracht, ein Betrügerinstitut, das durch allerlei Mittel, namentlich durch Verleihung von Titeln (wie „Präsident“, „Vizepräsident“, „Ehrenmitglied“) überall größere Bauschsummen oder kleinere Jahresbeiträge zu erschwindeln suchte, und jetzt entlarvt worden ist. Es hat ganz das Aussehen, als gehöre auch ein sich so nennendes „Afrikanisches Institut, internationale Gesellschaft, gegründet zur Abschaffung der Negerausfuhr und der Sklaverei“ (Institut d'Afrique, société internationale, fondée pour l'abolition de la traite et de l'esclavage) zu Paris in die Reihe dieser sauberen Unternehmungen. Benignstens liegt uns eine Beitrittseinladung vor, die ebenfalls gegen Bauschsummen oder Jahresbeiträge von größerem und geringerem Belang höhere und niedere Titel zusagt. Daß es dabei an hochtrabenden Phrasen über die ideale Großartigkeit des Zwecks der Anstalt nicht fehlt, versteht sich von selbst. Als Präsident ist gezeichnet: *Duc de Valentino*, und als Generalsekretär: *Hip. de St. Antoine*.

### Neueste Post.

#### Telegraphische Depeschen.

**Stuttgart, 17. Jan.** (St.-A. f. W.) Aus Wien eingetroffener telegraphischer Nachricht zufolge hat Rußland die von Oesterreich gemachten Vorschläge unbedingt angenommen; es ist somit alle Hoffnung zu endlicher Herstellung des Friedens vorhanden.

**Berlin, 17. Jan.** (Schw. M.) Preußen hat eindringlich in St. Petersburg sein Gewicht zur Friedenserstellung in die Waage gelegt. Es ist nicht zu erwarten, daß das St. Petersburger Kabinet nicht Gehör leihe.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Perm. Kroenlein.

Für Bierbrauereibesitzer, Bräumeister, Braupraktikanten, Baubehörden, Maurer- und Zimmermeister &c. &c.

583. Bei bevorstehender Subjeit bringen wir in Erinnerung:

Die Bierbrauerei mit besonderer Berücksichtigung der **Dickmaischbrauerei**. Dargestellt von **Ph. Heiß**, ehemaligem Braumeister beim „Spaten“ in München und jetzigem Gasthofbesitzer zum „Oberpollinger“ daselbst. Mit einem Entwurf eines Bräuhauses nach neuestem System in Grundplänen und Detailzeichnung, nebst Berechnung auf 11 lithographirten Tafeln. München, 1855. **Zweite unveränderte Auflage.** Broschirt. **Preis 6 fl.**

Unter den vielen günstigen Beurtheilungen, welche dieses ausgezeichnete Werk überall gefunden hat, führen wir hier nur einige Stellen aus Dr. Hamm's agronomischer Zeitung (Leipzig, 1854 Nr. 41) an: „Unter allen deutschen Schriften über Bierbrauerei ist die angezeigte die beste. Ohne den Verdiensten jener Männer nahe treten zu wollen, welche, wie Balling, Otto, Kaiser, Gumbiner, Ziegler u. A., das Ihrige zur wissenschaftlichen Begründung und demzufolge zum praktischen Aufschwung des Bierbrauereigewerbes beigetragen haben, dürfen wir doch bei ziemlicher Kenntniß der einschläglichen Literatur behaupten, daß hinsichtlich der praktischen Belehrung sowohl, wie der auch dem minder Gebildeten zugänglich gemachten wissenschaftlichen Begründung, dieses vortreffliche Werk seines Gleichen nicht hat. Aus jeder Zeile geht hervor, daß der Verfasser aus der Erfahrung schreibt, daß er Das, was er mittheilt, selbst gesehen, selbst geprüft, selbst überdacht hat. Jedenfalls ist er in der besten Schule der Bierbrauerei gewesen, die es gibt, und berechtigt sein früherer Wirkungskreis schon im Voraus zu der Annahme, daß er uns in seinem Werk etwas mehr gibt, als die gewöhnlichen Recepte.“ In der That ist der Inhalt desselben außerordentlich reich. Alle die darin enthaltenen ausführlichen Beschreibungen werden durch so belehrende und vortreffliche Zeichnungen und Pläne unterstützt, daß mit diesem Buche in der Hand für den Brauer jeder weitere Lehrmeister, und für den Baumeister die Zuziehung eines Sachverständigen unnötig wird &c. &c.

In Kommission bei **Lampart & Comp.** in Augsburg, und daselbst, sowie in jeder guten Buchhandlung zu haben.

In **Karlsruhe** in allen Buchhandlungen, namentlich bei **A. Vielesfeld**.

618. Im Verlage der Deder'schen Geheimen Ober-Postbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Karlsruhe** bei **A. Vielesfeld**:

**Ein Sommer-Ausflug.**

Aus dem Englischen des Rev. **C. A. Johns**. (Die Gesellschaft zur Beförderung der Kenntniß des Christenthums in London hat auch diese anziehende Schrift von dem in Deutschland schon bekannten Verfasser erscheinen lassen. Gott in seiner Schöpfung erkennen und anbeten zu lehren, ist auch der Zweck dieses Buches.)

fl. 8. geheftet. Mit 25 Abbildungen. Preis 27 kr.

Früher sind erschienen: **Gärtner**. Mit 30 Abbildungen. Pr. 27 kr. **Johns, C. A., Ein Winter-Ausflug auf das Land.** Mit 15 Abbild. Preis 27 kr. **— Eine Frühlings-Wanderung.** Mit 50 Abbildungen. Preis 27 kr. **— Die Kleinen Gartenbau: Katechismus und Goldene Regeln für Gärtner und Garten-Freunde.** Mit 5 Abbild. Preis 27 kr. **Samenkörner**, gesammelt von einem alten Gärtner. Preis 27 kr.

**Commissgesuch.**

593. Ein im Verkauf gewandter, der französischen Sprache mächtiger Commis kann bis Oßern d. J. in eine nicht unbedeutende Spezerei-, Farbwaaren- und Cigarren-Handlung in Baden eintreten. — Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

**Frauen-Zeitung.**

Fünfter Jahrgang 1856. Stuttgart.

So eben erschien No. 111 mit 2 Bog. Text, 1 Modelkupfer, 1 Musterbogen, 2 Schnittmusterbeilagen und 1 Fädelbogen. Im Text u. A.: Berliner Brief von Antonie Klein, u. Erzählung von Elise Polko, mit Abbildung der Burg Schwaneck. Preis des Quartals von 6 Lieferungen 54 kr.

Zu haben in allen Buchhdlg., in Karlsruhe in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung.** 501.

Bei **Carl Seibel** in Leipzig ist so eben erschienen und in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe zu haben:

**Dr. Sadler,** über die

**Macht des ärztlichen Gemüths**

zur Erleichterung und Heilung von **Krankheiten.**

Mit einem Vorwort von

**M. F. C. von Arkus,** Leibarzt Ihrer Kais. Majestät und Präsidenten des Medicinalrathes von Rußland. Oktav. 1856. Zu Umschlag geb. 45 kr.

Dieses interessante Schriftchen ist nicht allein allen **Ärzten**, sondern dem ganzen gebildeten Publikum zu empfehlen!

588. Ravensburg.

**„Ausruf“.**

In dem Baarenmagazin der Bleich- und Appreturanstalt Weissenau liegen schon seit mehreren Jahren, ohne daß jedoch die Zeit der Ankunft genau zu erforschen wäre,

73 Stück rohe Baumwollentücher, wozu jegliche Disposition fehlt, und welche inzwischen von keiner Seite her zurückerlangt wurden; im Werth von ca 500 fl.

Es ergeht daher an den etwaigen Eigentümer dieser Waare der Ausruf, binnen 90 Tagen sich anher auszuweisen, widrigenfalls dieselbe als herrenlose Sache angesehen würde.

So beschlossen im I. württ. Obergerichte, den 28. Dezember 1855.

v. Rom.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne à Paris.)

**Fauvelle-Delebarre's,**

Boulevard Bonne-Nouvelle 10, zu **Paris,** **Patentirte Kautschuk-Kämme.**

Medaille 1r Klasse 1855.

Der Erfolg dieser Erfindung hat alle Erwartungen übertraffen: die Fabrik beschäftigt jetzt 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That verdienen die Kautschuk-Kämme vor allen andern, selbst den Schildkröten-Kämmen, im Gebrauch den Vorzug; an Farbe gleichen sie den Büffelskämmen, sind sehr weich, wenig zerbrechlich, und die Zähne spalten sich nie. Sie empfehlen sich ferner durch ihre Wohlfeilheit. Zu haben bei allen Haupt-Parfümeuren und Haupt-Coiffeuren Frankreichs, Englands, Belgiens, Hollands und ganz Deutschlands. F. 327.

552. Lüneburg.

**Landwirthschaft.**

Mein Antisept gegen Kartoffel-Krankheit, Rost und übrige Fäulungsprozesse im Pflanzenreiche habe ich zur weiteren Mittheilung dem Herrn **A. F. Robertson** in Lübeck überlassen, und ersuche ich die Herren Landwirthe, welche davon profitieren wollen, sich in portofreien Briefen an genannte werthe Adresse zu wenden.

Lüneburg, im Januar 1856.

**J. S. D. Friede.**

**Lager** 590. Stuttgart. **Hirschellen** zu Fosen und Handschuhen, jedoch nicht unter 10 Stück, bei

**Sottlob Röder.**

629. Karlsruhe.

**Ganz frische Cabelsau, Schellfische,**

**Turbots, Solles, Seefrebse, frische Austern, acht russ. Caviar, frische ächte Perrigord-Trüffel,**

— französisches Geflügel, —

**Strasburg. Gänseleberpasteten, Bückinge zum Robessen, Briden, Sardines à l'huile, pur Milchner Häringe, Oliven, Capern, Sardellen &c. empfiehlt**

**S. Keleth.**



617. Hornberg. **Mühleverpachtung.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine eigenthümliche, in Hornberg gelegene, gut eingerichtete Kundenmahlmühle mit 3 Mahlgängen, mit voller Wasserkraft, auf mehrere Jahre an einen badischen, mit gutem Leumund versehenen Mühlenmeister unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten.

**Friedrich Mosetter.**

536. Nr. 7. Muggensturm, D.A. Raftatt. **Kirchen-Bauarbeiten-Versteigerung.**

Montag, den 4. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause mittelst Versteigerung an die Benutznehmenden, beauftragt der Vergrößerung hiesiger Pfarrkirche, folgende Bauarbeiten vergeben, als:

- 1) Maurerarbeit, veranschlagt zu 4350 fl. 58 kr.
- 2) Steinbauerarbeit " " 386 fl. 23 kr.
- 3) Zimmerarbeit " " 1391 fl. 23 kr.
- 4) Schreinerarbeit " " 507 fl. 7 kr.
- 5) Schlosserarbeit " " 326 fl. 28 kr.
- 6) Glaserarbeit " " 155 fl. 17 kr.
- 7) Anstreichen " " 35 fl. 58 kr.

Zugleich wird auch die Herstellung einer neuen Pfarrgartenmauer im Anschlag zu 450 fl. — kr. mitvergeben.

Summa 7903 fl. 34 kr.

Hierzu werden die Streigerungsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß Plan, Kostenüberschlag und Versteigerungsbedingungen täglich auf hiesigem Rathszimmer eingesehen werden können, und auswärtige Streigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Muggensturm, den 14. Januar 1856.

Der Stiftungsvorstand:

**Bed, Pfr.**  
**Zittel, Bürgermeister.**  
vdt. Gramlich,  
Stiftungsaktuar.

609. Jittersbach. **Holzversteigerung.**

In dem Gemeindefeld dahier werden bis **Mittwoch, den 23. d. M.,** 120 Stück eichene Klöße, theils zu Holländer-, Bau- und Kuchholz sich eignend, öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim hiesigen Rathhaus; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Jittersbach, den 17. Januar 1856.

Bürgermeisteramt.

**Kappler.**  
vdt. Finter,  
Rathschreiber.

628. Nr. 318. Karlsruhe.

**Gläubiger-Ausruf.**

Diejenigen, welche an die verstorbene **Johann Burkard's Wittwe, Barbara, geb. Schemel,** von hier, eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche am

**Montag, den 21. d. M.,**

Vormittags von 8 bis 12 Uhr, bei **Notar Bed, Amalienstraße Nr. 1** dahier, anzumelden.

Karlsruhe, den 16. Januar 1856.

Großb. bad. Stadtmitts-Revisorat.

**G. Gerhard.**  
vdt. Müller.